

Gramma apo tin Ellada

# Das ANKAA-Projekt

Linda Graf

Ich treffe Sara in dem Gebäude an, in dem die Lehrräume und die Werkstatt für die Flüchtlinge untergebracht sind. Es befindet sich in einer Athener Industriezone. Sara und die anderen, an die 15 freiwilligen Hilfsarbeiter, finanzieren die Miete aus Spendengeldern. Der griechische Staat hält keine Hilfsgelder für das im Oktober 2017 gegründete ANKAA-Projekt bereit, die Spenden fließen dem gemeinnützigen Projekt von Privatleuten aus Luxemburg und von diversen Hilfsorganisationen zu. Die gesamte Einrichtung der Räume ist nach dem re-use/recycle/repair-Prinzip eingerichtet. Im unteren Stockwerk die Rezeption, im Empfangsraum ein in der kürzlich eingerichteten Holzwerkstatt hergestellter Tisch, im oberen Stockwerk die Lehrzimmer, die Cafeteria und Kantine. Die Türen sind aus Holzplatten fertiggestellt, auch die Tafeln in den Unterrichtsräumen sind aus Sammelmateriale angefertigt. Das Essgeschirr in der Kantine stammt aus einem Altersheim in Luxemburg, die Tassen in der Cafeteria ein zusammengewürfeltes Sammelsurium, ebenfalls aus Luxemburg. Während unserer Unterhaltung sitzen wir auf reparierten Altstühlen an einem gespendeten Tisch. Sara hat vorerst humanitäre Hilfe in den Flüchtlingslagern in Serbien und in Thessaloniki geleistet, dann ist die Exlehrerin während der Ferien immer wieder zwischen Luxemburg und der Insel Chios an der türkischen Grenze hin- und herpendelt. Wir haben den Flüchtlingen aus den Booten geholfen, sagt Sara, wir haben Zelte mit ihnen aufgerichtet, Hilfsgüter verteilt, gekocht, ihnen Telefongespräche ermöglicht, damit sie Kontakt zu ihren im Heimatland verbliebenen Familienmitgliedern aufnehmen konnten. Um sich ihrem Engagement mit den Flüchtlingen zu widmen, hat Sara mit der Gründung des ANKAA-Projekts ihren Job als Lehrerin vorerst aufgegeben. Denn, sagt Sara, was passiert mit diesen Menschen im Notstand, nachdem sie an der Küste gelandet sind? Es genügt nicht, die Flüchtlinge aufzunehmen und sie im Leerlauf sitzen zu lassen. Das Ziel des von den unbezahlten Freiwilligen ins Leben gerufenen ANKAA-Projekts besteht darin, den aus der Misere geflüchteten Menschen die Integration im Asylland zu ermöglichen. Im ANKAA-Gebäude werden demgemäß Werkstätten und Studien angeboten, welche die Flüchtlinge auf den Arbeitsmarkt und so-

mit auf ein selbstständiges menschenwürdiges Leben vorbereiten. Hier werden englische und griechische Sprachkurse von Freiwilligen angeboten, es gibt Computerkurse in einem Raum mit gestifteten Computern, Friseurkurse, Kochateliers, einen Nähkursus, in dem bereits Kleider zum künftigen Verkauf hergestellt werden. Auch wird eine tägliche Mahlzeit an die um 350 eingetragene Studenten verteilt. Sara öffnet die Tür zu den verschiedenen



Lehrräumen, in denen die Flüchtlinge fleißig am Studieren sind. Die Atmosphäre ist diszipliniert, hier können die geflüchteten Menschen ihre Zukunft in dem Land aufbauen, das ihnen Asyl gewährt. Auch gibt es eine Bibliothek mit Büchern, ein Zimmer mit Instrumenten, jedes Buch und jede Gitarre ist gespendet. Wir gehen nach draußen, soeben ist eine aus Spanien gespendete Fracht mit Trockengütern wie Teigwaren und Tomatenkonserven abgeliefert worden. Sara führt mich in die mehr als beeindruckende, kürzlich eingerichtete Werkstatt. Hier gibt es eine bereits funktionelle Schreinerei, in der Jugendliche am Arbeiten sind, das gesamte Werk-

zeug, die Werkbänke sind aus Luxemburg gespendet und nach Athen transportiert worden. Es gibt ein Metallatelier, ein Keramikatelier wird in Kürze betriebsfähig sein, es gibt ein Elektriker- und ein Schmuckatelier. Zwischen den verwahrlosten Flüchtlingen in den Straßen Athens und den Flüchtlingen in den Räumlichkeiten des ANKAA-Gebäudes besteht ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Dank der Unterstützung des ANKAA-Teams werden die Flüchtlinge wieder zu Menschen, die ein würdiges Leben zu führen imstande sind. Sie werden nicht zu herumlungernenden Außenseitern, sondern sie können in diesen Räumlichkeiten eine Lehre als Friseur, Schreiner, Metallurgist, Informatiker oder Koch angehen und sich in den griechischen Alltag integrieren. Hier sind lehr- und arbeitswillige Menschen aus Palästina anzutreffen, aus Syrien, Iran, Afghanistan, Irak. Wir heißen auch bedürftige Griechen in unserer Organisation willkommen, sagt Sara, unser Haus steht allen offen. Hier sind Leute ab 16 Jahren anzutreffen, eine Alterssparte in der Flüchtlingsszene, die keine Unterstützung erfährt. In der Cafeteria riecht es nach Kaffee, nach Essen. Montags wird arabisch gekocht, sagt Sara, dienstags iranisch, mittwochs europäisch, dann afghanisch. Hier geht es multikulturell zu, die Atmosphäre ist freudig, lebendig. Ich höre viel arabisch um mich herum, die Jungs und Mädchen begrüßen mich gastfreundlich. Ich fühle mich hier wohl genauso willkommen, wie sie sich selbst willkommen fühlen in einem neuen Land. Sie nennen mir ihre Namen, ich ihnen meinen. Worauf diese gute Atmosphäre zurückzuführen ist? Wir haben mit diesen Menschen in Flüchtlingszelten geschlafen, sagt Sara, im Elend, im Schlamm. Wir waren von Anfang an mit ihnen in einem Boot, wir haben alles gemeinsam durchlebt. Und zusammen sind wir aus den Flüchtlingslagern von Chios nach Athen gezogen. Darum geht es. Das Zusammen ist das Wichtigste, das Zusammen ist der Schlüssel zur Integration. Wir ziehen zusammen an einem Strick, aus dem Elend in die Integration, in ein menschenwürdiges Leben.

**Alle Spenden finden beste Verwendung:  
ANKAA Project  
IBAN LU12 0030 5086 8960 1000  
BIC BGLLULL  
Facebook: Ankaaproject.org**